

Studienarbeit

Jesus Christus und die abrahamitischen Religionen

ein Vergleich

Debora Schmid
Dezember 2014



Dieses Werk von Debora Schmid ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/). Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter <http://europe4jesus.de> erhalten.

Dies ist eine allgemeinverständliche Zusammenfassung der Lizenz (die diese nicht ersetzt) als Bild hier wiedergegeben von <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Die vollständige Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange Sie sich an die Lizenzbedingungen halten.

Unter folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen **angemessene Urheber- und Rechteangaben machen**, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob **Änderungen vorgenommen** wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für **kommerzielle Zwecke** nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material **remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen** dürfen Sie die bearbeitete Fassung der Materials nicht verbreiten.

Keine weiteren Einschränkungen — Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder **technische Verfahren** einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

Hinweise:

Sie müssen sich nicht an diese Lizenz halten hinsichtlich solcher Teile des Materials, die gemeinfrei sind, oder soweit Ihre Nutzungshandlungen durch **Ausnahmen und Schranken des Urheberrechts** gedeckt sind.

Es werden keine Garantien gegeben und auch keine Gewähr geleistet. Die Lizenz verschafft Ihnen möglicherweise nicht alle Erlaubnisse, die Sie für die jeweilige Nutzung brauchen. Es können beispielsweise andere Rechte wie **Persönlichkeits- und Datenschutzrechte** zu beachten sein, die Ihre Nutzung des Materials entsprechend beschränken.

Zu meiner Person:

Name: Debora Schmid

Geboren: 1977

Familienstand: verheiratet mit Joachim Schmid, 4 Kinder

Beruf: Erzieherin, im Moment als Tagesmutter tätig

Hobbies: Motorrad u. E – Bike fahren, Spazieren, Lesen, Musik

Im Moment mache ich eine Ausbildung zur Gemeinde- und Anbetungsleiterin bei der CMKA, dabei lerne ich auch das Klavierspiel, mit der Ausrichtung auf das improvisierende Spiel. Dabei geht es vor allem darum, dem Instrument eine „Seele“ zu verleihen, was noch ein weiter Weg für mich ist. Doch wenn ein Weg geebnet ist und gut beschrieben, dann ist das wandern darauf auch möglich. Mit diesem Bild eines Weges der begehbar und einsichtig ist, möchte ich gerne mein jetziges Leben beschreiben im Gegensatz zu einem Bild des undurchdringlichen Dickichts in dem man eingesperrt, weder vorwärts noch rückwärts kennt. „Ich weiß nicht, wie Leben funktioniert.“, so sprach ich oft in den Jahren, bevor ich Gott, als Freund und Lehrer in der Person des Heiligen Geistes kennenlernte. In Jesaja 30, 20 + 21 „Deine Augen werden deinen Lehrer sehen. Wenn ihr nach rechts oder links abbiegen wollt, werdet ihr eine Stimme hinter euch hören: Dies ist der Weg, dem folgt.“

Von Kindheit an, war es mein Bestreben Gott zu gefallen und ein Leben mit ihm zu führen. Doch in der Anstrengung es besonders gut und richtig zu machen, verirrte ich mich immer mehr in dem Dickicht von so vielen menschlichen Ideen, Auslegungen und Erklärungen, was Gott wie will und meint. Dabei vertrat ich sehr überzeugt, dass Gottes übernatürliches Wirken in Form von Prophetie und Wunderzeichen, sowie Kraftwirkungen von Heilungen aufgehört haben und nannte alle Scharlatane, welche solches behaupteten. Dabei verstrickte ich mich in einen Widerstand gegen den Heiligen Geist, aus dem ich vier Jahre lang nicht mehr herauskommen sollte. Diese vier Jahre richteten meine Ehe, Gesundheit und Familie zugrunde und als ich mir dann nicht mehr weiter wusste, ging ich zu eben solchen Scharlatanen, denn diese kannten ja, wie man sagte den Heiligen Geist. An mir selbst habe ich nun den lebendigen Gott in seiner ausführenden Gewalt der Person des Heiligen Geistes erlebt und ich muss wirklich sagen: Er ist der Beste Freund und Lehrer aller Zeiten und Ewigkeiten. Danke Vater im Himmel für dieses Geschenk und Dir Jesus für Dein feuriges Blut – Du Täufer im Heiligen Geist und Feuer.

Auf diesem Weg mit meinem Lehrer, habe ich nun einige Arbeiten geschrieben. Meine Liebste dabei ist die über die abrahamitischen Religionen. Denn so ist unser Jesus, ER bleibt in dem Toten, bis er zum Leben erweckt, seine Liebe in diesem großartigen Werk erfährt. Ich wünsche allen Lesern, dass sie mit diesem leidenschaftlich liebenden, führenden, treuen, helfendem, realen, starken Gott in Beziehung kommen – von Angesicht zu Angesicht.

Debora Schmid

Dezember 2016

1. Einleitung:

Aufgrund meiner Arbeit als Tagesmutter für ausländische Kleinkinder, bin ich vor allem mit Kindern und Eltern im Kontakt, die einen muslimischen Hintergrund haben. Daher nahm ich diese Möglichkeit wahr, eine Studienarbeit zu schreiben über die Wichtigkeit von Jesus Christus in der islamischen und christlichen Religion. Es sollte eine Vergleichsarbeit werden, durch die Gespräche kerngerichtet geführt werden können und Unwesentliches nicht zu unnötigen Gräben führt.

Damit der Kern auch der Kern bleibt, muss filetiert werden, d.h. wie man bei einer Mango um an den nackten Kern ohne Fleisch zu kommen eine Meisterleistung vollbringen muss, sehe ich in dieser Arbeit den Anspruch, all das wegzulassen, was das Drumherum ist. Es kann nichts Schöneres gebracht werden als das Eigentliche, das Andere würde alles nur stumpf und matt dagegen sein.

Da der Heilige Geist sich mit der Verkündigung von Jesus Christus als Gottes Sohn und Herrscher an der Rechten Gottes verbindet und er sich dort bewegt, wo das geschieht, ist es mein Wunsch, das Evangelium von Jesus Christus herauszuarbeiten. Menschengemachtes wird den Heiligen Geist nicht in Aktion bringen, aber das ewig gültige Wort Gottes sehr wohl!

Schon von Kindheit an rang ich eben an diesem einen Punkt, das reine, blanke Evangelium zu haben. Doch so viel Anderes versuchte meinen Blick für sich zu gewinnen. Ich wollte ein klares Bild von der Menschwerdung, der Kreuzigung und Auferstehung. Ich wusste, die Botschaft ist noch viel tiefer. Die Bedeutung – wie kann ich sie fassen? Wenn ich nicht durch bin mit dem Thema, wie soll ich dann andere damit erreichen können? Wie kann ich etwas mit ganzem Einsatz meines Lebens vertreten und dafür auch Leiden, wenn es mir nicht bedeutungsvoll ist? Jesus Christus kann erst dann zu einer Botschaft werden, wenn die Botschaft selbst ein Teil von mir geworden ist.

1a) Die Sichtweise auf Jesus im Islam:

Sure 61,6 sagt, dass Jesus der unmittelbare Vorläufer von Mohammed war, der sein (Mohammeds) Kommen angesagt hat.

Eine Gottessohnschaft von Jesus Christus ist in der islamischen Theologie undenkbar, denn Sure 112, 1-4 sagt, dass Allah ein Einziger und der Ewige ist! Er zeugt nicht und er wurde nicht gezeugt! Es gibt niemand der ihm gleicht! Direkt auf Jesus Christus bezogen: Sure 3,59: Er hat seinem Volk den Israeliten eine Schrift überbracht, aber er ist gleichzeitig nicht mehr Mensch als Adam.

Des Weiteren steht dagegen, dass Allah zwar Offenbarungen durch Propheten und Engel den Menschen gibt, aber niemals über seine Person oder sein Wesen. Dieses ist absolut transzendent und diese Transzendenz würde Allah nie überschreiten um für menschliche Augen sichtbar zu werden.

Daher kann im Islam Jesus Christus nicht Gottes Sohn sein, er ist vielmehr ein Prophet wie Abraham oder Mose, welcher eine Offenbarung von Gott hatte und diese den Menschen verkündigen sollte.

Somit ist Jesus Christus ein Prophet von Gott gesandt zu den Israeliten mit der Vorankündigung des Islam und zwar als Mensch.

Als einer der fünf bedeutendsten Gesandten Gottes, bekommt Jesus Christus eine bedeutungsvolle Rolle zugeschrieben im Koran. (S.67 im Buch): Er trägt im Koran Ehrentitel wie „Wort Gottes“ oder „Zeichen“, „Geist“. Er ist ein „Diener Gottes“, dem Allah Gnade

erwiesen hat (Sure 43,59) und „Einer, der Allah nahe steht“ (Sure 3,45). Des Weiteren tut er Wunder (Sure 5, 112 – 114), heilt Kranke und erweckt Tote zum Leben (Sure 3,49).

Im Koran wäre die Kreuzigung eine Niederlage und somit wird dieses nur als ob es so gewesen wäre in den Köpfen der Menschen aber keine Wirklichkeit. (s. 76 im Buch): „... und weil sie (die Juden) sprachen: wir haben den Christus Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs getötet, - Doch sie töteten ihn (in Wirklichkeit) nicht und kreuzigten ihn nicht zu Tode. Vielmehr erschien es (oder er) ihnen nur so (oder; erschien ihnen ein anderer ähnlich) (sodass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten)... und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet. Nein, Gott hat ihn zu sich (in den Himmel) erhoben. (Sure 4, 157 – 158). In der muslimischen Theologie ist die Kreuzigung eine Niederlage, denn ein von Gott geachteter Prophet würde nie einen so schmachvollen Tod erleiden und auch keinen Spott der Feinde oder Verrat der Freunde. Die Kreuzigung ist eine große Schmach und ist nicht passend zu den allgemeinen Grundprinzipien die einen Propheten Gottes ausmachen: (Buch S. 79) „Im Koran beauftragt Allah einen Propheten mit einer Botschaft und ermahnt ihn gleichzeitig, sich selbst vom Götzendienst seiner Landsleute zu distanzieren. Allah beweist sich dem Propheten als Schöpfer und Herr, indem er ein Wunder tut, und bewahrt den Propheten vor Angriffen aus seinem Volk.“ Mit diesem letzten Teil wäre dem Prophetensein von Jesus Christus im Koran widersprochen, da mit diesem wichtigen Punkt bei einer Kreuzigung durchs Volk sein Prophetensein nicht nachgewiesen wäre. Ein Prophet ist laut dem Koran weniger ein Diener als mehr ein Held! Er ist ein Mächtiger, Einsichtiger, Begabter und erhält Macht und Herrschaftsgewalt im Volk! Er bekommt Ansehen im Volk und ist für alle anderen als Gesandter Gottes sichtbar. Siege und Erfolge sind ihm beschert!

In einem solchen Glaubensverständnis ist eine Kreuzigung undenkbar!

1 b) Die Sichtweise von Jesus Christus im Christentum

Jesus Christus ist DIE zentrale Person im christlichen Glauben. Ohne diese Person gäbe es überhaupt kein Christentum.

Die Kernbotschaft des christlichen Glaubens in Bezug auf Jesus Christus ist sein ewiges Gottsein, seine Menschwerdung, seine Kreuzigung und Auferstehung, als auch seine Person jetzt als thronender König!

Philipper 2, 5 -7 „Jesus Christus, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen.“

Jesus unterstellt sich so sehr dem Sein des Menschen, dass er keine göttliche Gewalt anwendete in seiner Zeit hier auf Erden, nicht einmal im Grab. Diese Entäußerung beinhaltete alle seine Fähigkeiten als Gott, die er gehabt hatte. Er wird in allem wie wir Menschen – kommt auf unsere Ebene des Begreifens und Verstehens und schafft somit eine gemeinsame Ebene der Begegnung. Jesus war kein Mensch mit Sonderrechten!

Philipper 2, 8 „Jesus Christus in seiner äußeren Erscheinung als Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.“

Er blieb in seinem Menschsein auch dann noch, als er am Kreuz hing und starb. Selbst seine Auferstehung wirkte er nicht selbst, sondern auch hier ist der Vater (Gott) durch den Heiligen Geist (Gott) wirksam an Jesus Christus (Gott). Epheser 1, 20: „die (Macht seiner Stärke) hat er (der Vater) wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckt hat.“

Vers 9 – 11 „darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr

ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Jesus Christus ist mit keinem Menschen vergleichbar, ist auch durch keinen Menschen austauschbar, er hat eine einzigartige Stellung, die durch die ganze Bibel hindurch bestätigt wird:

Jesus Christus ist Gottes eingeborener Sohn!

Psalm 2, 7 „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt!“

Joh.3,16 „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“

Als Gott gleich und nicht ähnlich gibt es einen herausragenden Unterschied zwischen Jesus – Gottes Sohn und allen Menschen: Jesus hat das ewige Leben in sich selbst. Er hat schon immer gelebt, auch schon vor seiner Menschwerdung und er wird für immer leben.

Joh. 5,26 „Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben.“

Im Tod am Kreuz blieb er unauflöslich ganz Gott und ganz Mensch. Auch im Grab blieb er unauflöslich ganz Gott und ganz Mensch. Er trennte sich nicht von dem einen und auch nicht von dem anderen. So blieb er mit seinem Leben, das er in sich selbst hat in dem endlichen, fleischlichen Menschen – auch in den Tod hinein.

1.Kor. 15, 3 - 4 „...nämlich dass Christus für unser Sünden gestorben ist, nach den Schriften“ (z. B. Jes. 53) „und dass er auferstanden ist am dritten Tag nach den Schriften“ (Jes.53).

Eph. 1, 19-20 „was auch die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung an uns ist ..., die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte“

Gott ist ganz eins, keiner hat sich je vom anderen gelöst. Es gibt hier keine Entzweiung, keine Spaltung. Mk 3, 25 „wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen“ Mk 3,26 „...wenn es entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende“.

Am Anfang gab es eine Entzweiung zwischen Gott und dem Menschen. Mit dieser Entzweiung kam das Ende, der Tod für den Menschen. Durch Jesus Christus kam nun die Versöhnung zustande und es gibt ein Einssein mit Gott, das ist das ewige Leben zu haben.

1. Joh. 5, 7 -12 (kurze Zusammenfassung): Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel, diese drei sind eins: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

2. Vergleiche der Jesusbilder! Herausarbeitung der wichtigsten Unterschiede!

Jesus ist der Vorläufer von Mohammed. Mohammed ist der wichtigste Gesandte von Gott!

Jesus hat die einzigartige Stellung, Sohn Gottes zu sein! Es gibt keinen Menschen der ihm gleichkommt!

Jesus wird das „Wort Gottes“ genannt als Ehrentitel im Koran, besagt aber nur eine Schrift die er dem Volk Israel überbringen soll, die auf den Islam hinweist. Der Islam ist eine Buchreligion!
Jesus ist das lebendige „Wort Gottes“. Gott im Fleisch (Mensch) zu den Menschen gekommen. Von Gott ausgegangen und ausgesandt. Das Christentum ist somit keine Buchreligion, sondern eine Beziehungsreligion!

Jesus ist ein Mensch gesandt zu Menschen!

Jesus ist Gottes Sohn. Gezeugt von Gott, Nicht Gott ähnlich, sondern Gott gleich!

Die Offenbarung die Gott über Jesus sandte betrifft nicht das Wesen und die Person Gottes!
Jesus selbst ist die Offenbarung des Wesens und der Person Gottes!

Die Schriften des Korans stellen die Bestätigung des wahren Gesandten Mohammeds von Allah dar!

Die biblischen Schriften haben alle in ihrem Zentrum die Verheißung und das Zeugnis von Jesus Christus!

Der Gesandte Gottes hat Sonderrechte und führt diese auch mit Gewalt aus!

Jesus lebte ohne Machtausübung unter der Autorität seines Vaters. Statt Gewaltausübung tat er einen Barmherzigkeitsdienst an den Kranken, Armen und am Rande Stehenden!

Wenn ein Mensch das Rechte tut und die Waage auf der Seite der guten Taten ausschlägt ist der Mensch gerettet, er braucht keinen Retter von außen!

Die Beziehung zu Gott ist so sehr zerstört, dass kein Mensch dies zu überbrücken vermag und nur durch einen Vermittler möglich ist. Dieser Vermittler ist Jesus!

Die Kreuzigung von Jesus ist eine Niederlage im Islam und nicht Wirklichkeit!

Die Kreuzigung ist entscheidend zur Versöhnung zwischen Gott und Menschen. Sie ist Wirklichkeit und nur in seiner Wirklichkeit erfasst hat sie auch die Kraft zur Erlösung des Menschen!

Jesus wurde von Gott in den Himmel geholt ohne zu sterben!

Jesus wurde begraben und ist am dritten Tag auferstanden von den Toten, lebte noch 40 Tage hier auf der Erde, bevor er dann in den Himmel hinaufstieg.

Allahs Liebe zu den Menschen wird erst erweckt, wenn diese ihn lieben.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn sandte!

Ziel des Koran: Anerkenne Gott und seine Gesandten!

Ziel der Bibel: Die Liebe Gottes drängt es zu den Menschen um sie erfahrbar zu lieben - Beziehung

Die Feinde werden unterworfen! Keine Verfügung über einen Gesandten – keine Kreuzigung!

Opfer und Verzicht auf das eigene Recht zur Rettung der Feinde! Jesus starb für uns als wir noch Feinde waren!

3. Reflektion: Haben alle beide Religionen denselben Gott!

Gott ist das, was man ehrt!

Im Koran wird Jesus als ein Prophet bezeichnet unter anderen Propheten, welche alle dazu gedient hatten, das Kommen von Mohammed vorzubereiten.

Somit diente Jesus Christus der Legitimierung Mohammeds als Prophet. Es geht weniger um den Sendungsanspruch von Jesus Christus als um den Anspruch und die Berechtigung des Auftretens von Mohammed als Prophet Allahs. Jesus war einer auf dem Weg vor Mohammed,

da Mohammed der letzte ist, ist er auch der Größte und Wichtigste. In der Auswirkung auf die Menschen die zum Islam gehören wird sichtbar, was der Inhalt ist, denn jeder Religionsstifter gibt ein Erbe weiter. In einer Theologie in der ein Gesandter Gottes Siege, Erfolge und Ansehen im natürlichen Leben haben muss um vor den anderen in der Berufung bestätigt zu sein, führt zur Entfernung der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Der Stolz desjenigen, der reich und gesund und mächtig ist, ist seine Ehre, da sein Leben ja von einer gesonderten Stellung und Berufung zeugt. Kommt daher dieses Ehrendenken, diese Würde in allen Fällen behalten zu müssen in den islamischen Völkern (schamorientierte Gesellschaft)?

Auch Jesus Christus als Religionsstifter des christlichen Glaubens hat ein Erbe weitergegeben. Seine Hingabe an Gott den Vater und seine Abhängigkeit vom Heiligen Geist in seinem Wirken hat bis heute Auswirkung auf alle seine Nachfolger.

Meiner Meinung nach entspringt ein Leben der Hingabe eines Nachfolgers von Jesus Christus aus der Erkenntnis der Menschwerdung, Kreuzigung und Auferstehung von Jesus. Am Tiefsten hat mich beeindruckt, dass Jesus im menschlichen Körper blieb als dieser angegriffen, verurteilt, geschmäht, verletzt und getötet und begraben wurde. Er behielt das Menschsein bei – das durchdringt mich mit tiefer Ehrfurcht und das Resultat ist eine starke, unerschütterliche Gewissheit, dass er bleibend in denen bleibt, die an ihn glauben. Und zum zweiten, ebenso tiefgehend, die Bedeutung der unauflöselichen Einheit von dem Vater, Jesus – Gottes Sohn und dem Heiligen Geist. Jesus blieb als Gott in dem menschlichen Körper und Gott der Vater sandte seine ewige Kraft, den Heiligen Geist, in solcher Kraftwirkung, dass der Tod im verweslichen Körper überwunden wurde und Jesus unverweslich, ewig lebend als ganz Gott sowieso und jetzt auch ewig als ganz Mensch auferstand. Die Vorankündiger dieser Kraftwirkung werden in unseren Körpern schon sichtbar durch Errettung, Befreiung und Heilung und zuletzt in seiner alles überwältigenden Macht und Stärke in dem Sieg über den Tod. Denn Gott bleibt Gott und wie er sich offenbart hat, wird er sich wieder und wieder und wieder offenbaren!!! Der ICH BIN – der Name mit dem Jesus sich selbst an vielen Stellen benannt hat, zuletzt vor Pilatus, ist sein ewiger Name und somit die ewige Erlösung für jeden Menschen!

Bevor ich die Arbeit zu schreiben anfing, dachte ich, dass am Ende ein Lied daraus hervorgehen sollte, jetzt am Ende der Arbeit muss ich diese Aussage revidieren und sagen: Aus dieser Arbeit geht ein Lebensstil von Anbetung hervor! Ich bin gemacht um IHN zu loben!

Literaturverzeichnis:

- Schirmmayer, Christine, *Islam und christlicher Glaube Ein Vergleich*, 2.Auflage 2008, Hänssler Verlag Holzgerlingen 2006
- Schlachter, Franz Eugen, *Die Bibel Schlachter Version 2000*, 3.Auflage 2004, Genfer Bibelgesellschaft, Christliche Literatur – Verbreitung Bielefeld